



# ALLEIN DAS WORT

DAS BIBELTREUE MAGAZIN

## Gottes Wille für die Bildung von Kindern

GESELLSCHAFTSKRITISCHE UND RELIGIÖSE  
THEMEN BIBELTREUE BEURTEILT

Seid guten Mutes  
ANDACHT FÜR DAS HERZ

Das Wesen Gottes  
THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

Allein durch Gottes Gnade.



## INHALT

### VORWORT

**Vorwort zur zweiten Ausgabe** 2

### ANDACHT FÜR DAS HERZ

**Seid guten Mutes** 4

### GESELLSCHAFTSKRITISCHE & RELIGIÖSE

#### THEMEN BIBLISCH BEURTEILT

**Gottes Wille für die Bildung von Kindern** 5

### THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

**Das Wesen Gottes** 11



## VORWORT

Lieber Leser,

als Christen befinden wir uns im Krieg – und zwar auf feindlichem Gebiet. Wir sind uns dieser Tatsache zu selten bewusst und sollten sie daher immer wieder neu in unser Gedächtnis rufen.

„DENN UNSER KAMPF IST NICHT  
GEGEN FLEISCH UND BLUT,  
SONDERN GEGEN DIE  
FÜRSTENTÜMER, GEGEN DIE  
GEWALTEN, GEGEN DIE  
WELTBEHERRSCHER DIESER  
FINSTERNIS, GEGEN DIE  
GEISTLICHEN MÄCHTE DER  
BOSHEIT IN DEN HIMMLISCHEN  
ÖRTERN.“



(EPH. 6,12)



Um weise Krieg zu führen, müssen wir die Kriegsführung unseres Feindes kennen (Spr. 24,6). Eine sehr raffinierte und zerstörerische Kriegstaktik unseres Feindes besteht darin, in die Bildung und Erziehung unserer Kinder einzugreifen. Denn unser Feind weiß, dass jemand, der nicht gebildet ist, weder selbstständig denken noch lesen kann. Und jemand, der weder selbstständig denken noch lesen kann, ist in solch einer Weise verblendet, dass er niemals zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen kann. Der Mensch macht sich weder Gedanken über Gott, noch kann er Ihn durch die geschriebene Offenbarung finden. Wenn unser Feind diesen Stand der Bildung in einer Gesellschaft geschaffen hat, dann hat er sein Ziel erreicht.

Das Ziel und der Anspruch der nationalsozialistischen Erziehung wurde mit folgendem Satz geprägt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ (Der Stürmer 42/1935). Grundsätzlich ist dieser Gedanke nicht falsch, denn die Schrift selbst sagt: „Erziehe den Knaben seinem Weg entsprechend; er wird nicht davon weichen, auch wenn er alt wird.“ (Spr. 22,6) Doch die Frage lautet: Wie werden unsere Kinder erzogen und geprägt? Ähnlich wie im Nationalsozialismus versucht der Staat auch heute durch das Bildungssystem unsere Kinder zu erziehen und zu manipulieren.

Der Staat greift in solch einer Weise in die Bildung unserer Kinder ein, dass sie dadurch zu Toren und Narren erzogen werden. Somit können wir in dem aktuellen Bildungssystem unseres Staates die Hand des Satans und seine raffinierte Kriegstaktik erkennen, unsere Kinder für sich zu gewinnen. Wer denkt, dass diese Worte zu übertrieben sind, den sollte die Tatsache überzeugen, dass kleine Kinder in Kitas dazu gebracht werden, sich selbst zu stimulieren; Kindern in der Grundschule wird eingetrichtert, dass sie sich selbst entscheiden können, ob sie sich als Mann, Frau oder Divers fühlen wollen und sich dementsprechend umoperieren lassen sollen. Der Satan wütet wie selten zuvor, um unsere Kinder - und somit die zukünftige Gesellschaft - mit sich in die ewige Verdammnis zu reißen. Dies sollten wir wissen, und dagegen sollten wir ankämpfen.

## UM WEISE KRIEG ZU FÜHREN, MÜSSEN WIR DIE KRIEGSFÜHRUNG UNSERES FEINDES KENNEN



(SPR. 24,6)

In Anbetracht dieser Entwicklung ist es uns eine Freude, in dieser Ausgabe des Magazins einen Artikel über das Thema Bildung zu veröffentlichen. Sebastian Engelhard, der lange Jahre Leiter einer christlichen Schule war und seit 2022 Pastor der ERB Basel ist, hat für dieses Magazin einen hilfreichen Artikel zu diesem so wichtigen Thema geschrieben.

Neben diesem wertvollen Artikel soll der Leser durch die Andacht über Joh. 16,33 ermutigt werden, inmitten von Angst und Bedrängnis in dieser Welt, auf unseren triumphierenden Herrn zu schauen. Zudem soll der theologische Artikel über das Wesen Gottes dir helfen, Gott mehr zu erkennen. Möge der Leser durch diese Zeitschrift „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus wachsen. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit! Amen.“

Euer Diener,  
Richard Friesen



### ÜBER DEN HERAUSGEBER

Richard Friesen ist mit Rebecca verheiratet, gemeinsam haben sie drei Kinder. Er absolvierte das EBTC in Zürich und diente in der Freikirchlichen Gemeinde Böbingen über sechs Jahre in der Leitung der Gemeinde, davon drei Jahre als Pastor. Er wurde von der Freikirche Böbingen als Gemeindegründer ausgesandt und im Juli 2023 als Pastor der EBC Waiblingen eingesetzt.



## ANDACHT FÜR DAS HERZ

### Seid guten Mutes

*"Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden."*



(Joh. 16,33)

Wenn Kinder verängstigt sind, brauchen sie den Trost und Zuspruch ihrer Eltern. Sie brauchen die Nähe derer, die stärker sind als sie, und die ihnen Sicherheit geben können. Als Christen sind wir oft kleine, verängstigte Kinder in dieser Welt, die immer wieder den Trost und den Zuspruch ihres himmlischen Vaters brauchen. In Zeiten der Angst brauchen wir in besonderer Weise die Nähe dessen, der uns Sicherheit geben kann, unser allmächtiger Gott.

Genau das wollte Jesus mit dieser Aussage in Seinen Jüngern erreichen: Zuspruch, Schutz und Sicherheit in einer Welt, die furchteinflößend sein kann. Und diesen Zuspruch, diese Sicherheit gibt Jesus Seinen Jüngern, indem Er ihre Augen auf Seinen Sieg über diese Welt richtet. Zuvor erklärte Jesus Seinen Jüngern, dass sie verfolgt werden, dass sie getötet werden, dass Er sie verlassen wird und sie traurig sein werden. All dies sagte Jesus Seinen Jüngern im Voraus, damit sie in Ihm Frieden haben, wenn diese Dinge eintreffen. Doch in dem vorliegenden Vers richtet Er den Blick Seiner Jünger darauf, dass Er durch Seine Auferstehung und Himmelfahrt diese Welt und all das Elend dieser Welt überwunden hat. Und jeder, der an Ihn glaubt, hat in und durch Ihn diese Welt und all die Bedrängnisse der Welt schon jetzt überwunden. Kurz gesagt: In Christus erwartet uns eine zukünftige Welt voller Herrlichkeit, in der wir der Bedrängnisse dieser Welt nicht mehr gedenken werden. Ähnliches sagt auch Paulus in Römer 8,18: „Denn ich halte dafür, dass die Leiden der Jetztzeit nicht wert sind, verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“

Die Bedrängnisse, die wir in dieser Welt haben, können unterschiedlich aussehen. Wir werden bedrängt durch die zunehmende Gottlosigkeit in unserem Land - so wie Lot durch den ausschweifenden Wandel der Frevler gequält wurde (2. Petr. 2,7). Wir werden bedrängt durch Spott und Hohn aufgrund unseres Glaubens. Wir werden bedrängt und sind niedergeschlagen aufgrund der Sünde, die noch in unseren Gliedern streitet. Wir werden bedrängt durch Zweifel, Sorgen und Ängste in unserem Leben. Durch all diese Bedrängnisse kann es sein, dass es uns so geht wie Asaph, dass wir das sorglose und üppige Leben der Gottlosen beneiden, die nicht so bedrängt werden wie wir Christen (Ps. 73,3). Doch wenn diese Bedrängnisse über uns kommen, dann sollten wir - wie Asaph - in das Heiligtum gehen und auf Christus schauen. Wir sollten darauf schauen, dass Er die größte Bedrängnis erfahren hat, die je einem Menschen widerfahren ist. Denn Er wurde von Seinen engsten Freunden und allen Menschen verlassen. Und weil Er die Sünden Seines Volkes auf sich nahm, wurde Er von Seinem eigenen Vater verlassen. Sein Vater goss Seinen ganzen, heiligen Zorn über Seinen Sohn aus. Den Zorn und die Strafe, die Sünder für ewig in der Hölle erleiden, erlitt Christus am Kreuz. Und weil Jesus wusste, dass diese Dinge auf Ihn zukommen werden, war Seine Seele sehr betrübt - bis zum Tod (Mk. 14,34). Doch Christus hat diese Welt und all die Bedrängnis dieser Welt überwunden. Und daher sollten auch wir, wenn wir in dieser Welt bedrängt werden, den betrachten, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit wir nicht ermüden und in unseren Seelen ermatten (Hebr.12,3).

Denke also in deiner Bedrängnis darüber nach, wie viel Er für dich gelitten hat, damit du getröstet wirst. Denke in deiner Bedrängnis darüber nach, dass Christus durch Sein Leiden und Sterben alle Dinge mit Sich selbst versöhnt hat und dass du deshalb in all deiner Bedrängnis jetzt schon eine lebendige Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit haben kannst. Sei deshalb guten Mutes, denn Christus hat diese Welt überwunden und in Ihm auch du!



Eine Andacht von Richard Friesen  
Pastor der EBC Waiblingen





GESELLSCHAFTSKRITISCHE &  
RELIGIÖSE THEMEN  
BIBLISCH BEURTEILT

## Gottes Wille für die Bildung von Kindern

Ein Artikel von Sebastian Engelhard  
Pastor der ERB Basel-Regio

### *Liebe Schulleitung, wir müssen reden*



Ich hätte den Titel dieses Artikels etwas sanfter formulieren können: „Meine Impulse zur Gestaltung von christlicher Bildung“. Gegen Impulse kann man nichts haben, sie sind subjektiv, speisen sich aus Erfahrung, sind unangriffbar. Bei Impulsen kann schließlich „jeder etwas mitnehmen“, was er eben will (oder nicht). Ein Knackpunkt im Bereich „christlicher“ Bildung ist aber genau diese Frage: Spricht Gott autoritativ in seinem Wort über das, was wir „Bildung“ nennen (Unterricht, Kompetenzen, Bildungsziele und -methoden, Schulen, Abschlüsse, Lehr- und Lernprozesse)? Müssen Eltern, Schulleiter oder Lehrer in irgendetwas „gehören“ und „auf sein Wort hören“? Setzt Gott Richtlinien, Grenzen, Vorgaben für die Bildung von Kindern? Würde eine selbstkritische, weltlichkeitsensible und reformationsbereite Römer-12:2-Einstellung entlarven, dass manches, was christliche Eltern, Lehrer und Schulleiter ganz selbstverständlich tun, einfach eine Anpassung an die Welt und ihre Vorgaben und Ideen ist?

Ich habe einige Jahre in der Lehrerfortbildung an christlichen Schulen gearbeitet und kann sagen: Gegen Impulse hat keiner was, aber wenn man behauptet (wie dieser Artikel), dass es tatsächlich so etwas wie einen „Willen Gottes für Bildung“ gibt. Da teilt sich die Zuhörerschaft in „Halleluja! Amen!“ und „Liebe Schulleitung, wir müssen reden (über diesen Unsinn)“.

Doch ist es so unwahrscheinlich, dass das Wort Gottes auch in diesem Teil unseres christlichen Lebens als Eltern, Lehrer, Schulleiter uns belehrt, überführt, zurechtweist und erzieht (2 Tim 3:16)?

### **Welches Eis hättest du denn gern?**

Zuerst gilt es ein Missverständnis auszuräumen. Nämlich dieses: Bildung sei etwas Neutrales so in etwa wie die Frage, welches Transportmittel ein Christ zur Arbeit nimmt oder welche Sorte Eis er am liebsten hat. Spräche einer in Bezug auf die Wahl von Eissorten von einem „Willen Gottes“, würden wir zurecht laut auflachen.

Man wählt sich das Eis aus je nachdem, was einem am besten schmeckt, was gerade nicht ausverkauft ist oder was zur eigenen Diät passt - Geschmack, Verfügbarkeit, Nützlichkeit. Das sind die Auswahlkriterien. Keiner käme auf die Idee zu fragen, was der Wille Gottes für Eissorten ist. Diese Kategorie spielt keine Rolle.

Und so verhält es sich auch bei der Frage von Bildung, oder nicht?

Wie Kinder die Welt entdecken, welche Welt sie entdecken, was sie lernen, wie sie es lernen, wann und von wem sie lernen - all das sind keine neutralen Fragen, sondern setzen ein Weltbild voraus.



Schauen Sie sich nur die verbissene Bildungspolitik an: SPD, CDU, Grüne usw. haben unterschiedliche Antworten auf die obigen Fragen, GERADE WEIL sie unterschiedliche Weltbilder haben und wissen: Bildung ist nicht neutral!

Stellen Sie sich vor, sie sind Bildungsminister und müssen entscheiden, wie sie die begrenzte Zeit, die Schüler am Tag mit Bildung verbringen, füllen können. Schüler haben nicht Zeit, alles zu lernen. Sie, Bildungsminister oder Schulleiter oder Lehrer, sind gezwungen eine Auswahl zu treffen:

- Welches Fach ist wichtiger: Logik oder Französisch?
- Was ist nützlicher zu lesen in Deutsch: Schiller oder Hosea?
- Wie viele Stunden Religion und wie viele Stunden Sport-Unterricht?
- Welche Rolle spielen folgende Medien: iPads, Präsentations-Plakate, Bücher, die Bibel?
- Wie soll gelernt (die Welt entdeckt!) werden: allein, zu zweit, in Gruppen, im Klassenzimmer, draußen, mit dem Internet, mit der Bibel?
- Welche Kompetenzen (Fähigkeiten) sollen vor allem trainiert werden: Teamfähigkeit, Akzeptanz von Vielfalt, Demokratiefähigkeit, Demut, Respekt vor Schwachen und Alten, Mut?

Egal, welche Auswahl die SPD oder der Deutsch-Lehrer trifft (oder Sie), zugrunde liegt ein Weltbild, eine Vorstellung über das „gute Leben“, über das „was wirklich wichtig ist“, ein Bild von einem „reifen, mündigen Menschen“. Ist das neutral? Sollte Gott zu solchen Fragen geschwiegen haben? Sollte Gott es egal sein, wie und in welche Richtung Kinder gebildet werden?

**DIE „BILDUNG“ JUNGER MENSCHEN IST EIN ZUTIEFST RELIGIÖSER PROZESS. ES IST DAS FORTLAUFENDE ECHO DER SCHÖPFUNG SELBST: „LASST UNS MENSCHEN MACHEN NACH UNSEREM EBENBILD“**



*(1 MOSE 1:26)*

Junge Menschen verbringen die Hälfte ihres wachen Tages damit, „gebildet“ zu werden. Von wem? Wie? Nach welchen Vorstellungen? Mit welchem Ziel? Auf Grundlage des Wortes Gottes?





## Höre, Israel!

Ein zentraler Text, der uns zeigt, wie Gott über die Bildung von Kindern und Jugendlichen denkt und was sein Wille dazu ist, finden wir an prominenter Stelle. Als Jesus einmal gefragt wurde, welches das höchste Gebot ist, zitierte er diesen Text. Es ist ein Schlüsseltext des Alten Testaments, trägt einen eigenen Namen und ist noch heute unter den orthodoxen Juden so geehrt, dass sie ihn in einem Kästchen an Stirn und Hand tragen: die Schma Jisrael.

*4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft!*

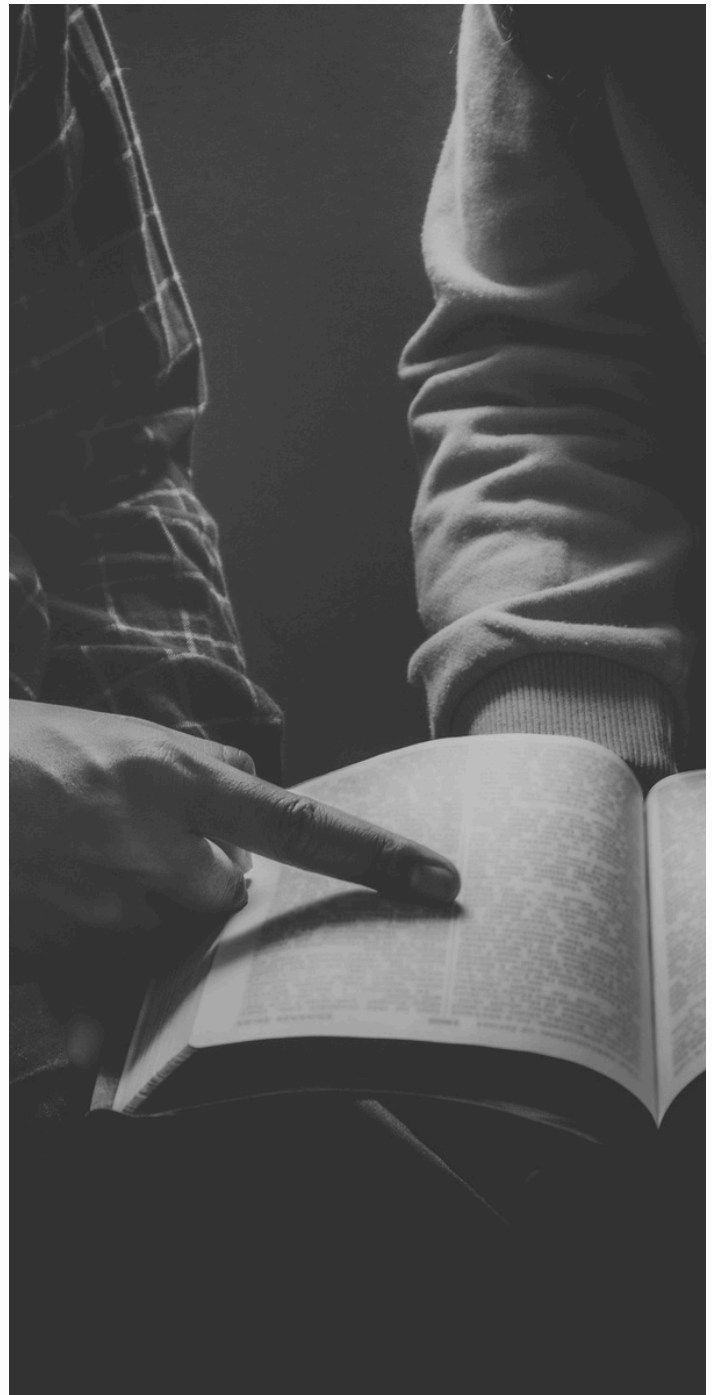
*6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen 7 und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; 8 und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein; 9 und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.*



Die Verse 4 und 5 könnte man als die Summe des ganzen Gesetzes bezeichnen: Gott zeigt Israel, was er von Ihnen fordert zu glauben (der HERR ist Gott) und wie sie darauf reagieren sollen (den HERRN lieben).

Im Folgenden schildert Gott, welche Verheißungen die erwartet, die diese Worte bewahren, welche Gefahren seinen Nachfolgern drohen, wenn sie einmal im „Alltag“ angekommen sind und welche Maßnahmen helfen werden, das Wort Gottes, den Glauben an ihn und die Liebe zu ihm über Generationen zu bewahren.

Hier eine Übersicht der ganzen Textpassage:



Der Auftrag (5.Mose 6:4-5)	Das Mittel (5.Mose 6:6-9)	Die Gefahren (5.Mose 6:10-17)	Die Verheißung (5.Mose 6:18-19)
<ul style="list-style-type: none"> <li>An Jahwe als Gott glauben</li> <li>Ihn lieben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf dem Herzen tragen</li> <li><b>Bildung</b></li> <li>Tägliche Erinnerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohlstand/ Selbstzufriedenheit (10-12)</li> <li>Mangel/ Undankbarkeit (16)</li> <li>Welanpassung/ Götzendienst (13-15)</li> <li>Halbherzigkeit/ Lauheit (17)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wohlergehen</li> <li>Sieg</li> <li>Erfüllte Verheißungen</li> <li>Sicherheit</li> </ul>



Die Mittel (Vers 6-9), die Gott seinem Volk verordnet, klingen im Herzen eines jeden Christen wider, zumindest zwei von ihnen: Jedes Kind Gottes weiß, dass es absolut nötig ist, die Worte Gottes nicht nur zu hören, sondern sie „auf dem Herzen [zu] tragen“ (Vers 6). Wie soll die Gemeinde Jesu die Gefahren der Welt und des Alltags überleben, wenn Christen die Predigt am Sonntag oder die Worte der persönlichen Bibellese einfach an sich abperlen lassen? Wenn Gottes Worte nur schöne Sinnsprüche sind oder kleine orakelhafte Losungsschnipsel am Morgen, aber nicht Worte, die tief schneiden sollen und „durchdringen“ (Heb 4:12)? Oder wenn Gottes Worte das Herz nur anpieksen, doch dann trinkt man einen Kaffee, schwätzt ein bisschen über das Wetter und verlässt das Gotteshaus und „trägt“ nichts weg vom Wort auf dem Herzen in den Alltag hinein? Unmöglich! Fällt diese Mauer um unsere Stadt, ist der Glaube an Gott und die Liebe zu ihm (5.Mose 6:4-5) nicht zu bewahren!

Auch das dritte Mittel (Vers 8-9) leuchtet Christen leicht ein: Wir brauchen eine **tägliche Erinnerung** an Gottes Wort, denn dazu sollten ja die Worte an Pfosten geschrieben oder an die Stirn gebunden werden. Sie sollten nicht Worte sein, die man einmal zu heiligen Festen hört und dann vergisst, nein, täglich sollen sie im Kopf und vor den Augen sein. Warum lesen so viele Christen täglich in der Bibel, auch Texte, die sie schon 3 Mal gelesen haben? Warum binden sich viele Christen Bibelversarmbändchen ans Handgelenk? Weil sie tägliche Erinnerungen an diese wichtigen Wahrheiten brauchen. Weil diese Worte wie Speise und Nahrung sind (Mt 4:4) - täglich nötig. So sollen Gottes Worte in Gottes Volk leben. Die tägliche Auseinandersetzung mit Gottes Wort wird Gottes Volk vor Lauheit, Stolz, Götzendienst ... bewahren.

Doch nun zum zweiten Mittel, dem unwahrscheinlichen Dritten in diesem Bunde: **Der Bildung der Kinder**. Sollte dies tatsächlich die dritte Mauer neben den anderen beiden sein? In einem Atemzug genannt mit ihnen? Sollte die Bildung von Kindern einen so wichtigen Beitrag leisten, damit sich Gottes Volk bewährt in einer Welt voller Versuchungen? So ist es. In Israel stellten alle Kinder die neue Generation des Volkes dar, auch heute sind in vielen Gemeinden die erretteten, erwachsenen Kinder aus den christlichen Elternhäusern der Gemeinde nicht selten eine tragende Säule, um das geistliche Überleben der Gemeinde zu sichern.

Möge diese Mauer in unseren Zeiten wieder neu hochgezogen werden zum Wohle der Gemeinde, zur Bewahrung der heiligen Schrift und zur Ehre Gottes! Möge Gott hier und dort Nehemias erwecken, die an dieser Mauer bauen wollen, und Männer und Frauen, die mit Vision anpacken. Denn in der Tat: „Es gibt so viel Schutt!“ (Neh 4:4)

Doch den Anfang machte stets der Glauben an das Wort, das zum Herzen nehmen und das Tun. So wollen wir betrachten: Was nun lehrt uns Gottes Wort über die Bildung von Kindern in 5.Mose 6:7?

## Einschärfen

*7 Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen...*

Gottes Worte sollen den Kindern „einschärft“ werden. Das hebräische Wort „einschärfen“ bedeutet „scharf machen“. Wer schonmal Messer geschärft hat, weiß, dass man Messer nicht einmal mit Gewalt über den Schleifstein zieht. Man „wetzt“ sie mit leichten, immer wiederkehrenden, regelmäßigen Bewegungen. So weichen langsam, Stück für Stück die Unvollkommenheiten und die Klinge wird scharf, brauchbar für den Meister.

Gott äußert sich hier zu einer wichtigen Methodenfrage, wie sein Wort weitergegeben werden soll (religiöse Bildung). Was auch immer die Metapher des Einschärfens bedeutet, sie zeigt, dass es bei der Vermittlung von Gottes Wort, der Bibel, mehr um Regelmäßigkeit statt Seltenheit, mehr um Leichtigkeit statt Druck, mehr um „immer wieder ein wenig“ statt „alles und auf einmal“ geht.

Halten wir diesen Gedanken fest, denn er wird im Folgenden mit mehr Facetten versehen werden.

## Auf dem Weg

*7 und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst;*

Jetzt erfahren wir mehr zur „Einschärf“-Methode: Gottes Worte sollen im Alltagskontext weitergegeben werden. Die verschiedenen Situationen, die Gott nennt, bestehen aus zwei Parallelismen (sitzen-gehen, niederlegen-aufstehen), sozusagen aus einem Parallelismus aus zwei Parallelismen: für den Hebräer ein Zeichen der vollständigen Vollständigkeit: Schärfe Gottes Worte, die Bibel, deinen Kindern ein in deinem ganzen Alltag, in den alltäglichsten Situationen.

Nicht eine Sonntagsschule, nicht ein Religionsunterricht, nicht einmal eine Predigt ist das Mittel Nummer eins, um der neuen Generation Gottes Worte zu vermitteln, sondern der erdige, chaotische, überforderte Alltag. Situationen, die scheinbar keinen andächtigen Charakter haben, sollen dienen, die Worte Gottes weiterzugeben, immer wieder, regelmäßig, leicht (einschärfen).

## Du

*7 und du sollst*

Wenn bis jetzt diese Worte nicht „counter-cultural“ waren, werden sie es jetzt. Gott richtet diesen Auftrag nicht an Leviten oder Priester, nicht an eine eigens geschulte Klasse von qualifizierten Bildungsexperten, sondern an Eltern.

Wir dürfen keine romantischen Vorstellungen haben, was für Eltern Gott hier meint: Gott spricht zu Menschen, die in einer Agrargesellschaft leben, deren Alltag ausgefüllt ist mit Stillen, Essenszubereitung, Feld- und Handarbeit und wenig Muße. Keiner von ihnen hatte Pädagogik studiert oder Abitur, wenige konnten lesen und schreiben.



Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass diese ungebildeten, gewöhnlichen, (sicherlich oft auch) überforderten Eltern die überlebenswichtige Aufgabe haben sollten, sein heiliges Wort der neuen Generation zu vermitteln? Gab es nicht Priester, die lesen konnten? Waren nicht die Priester die Experten im Gesetz?

### Der Gott des Alltags

Was hatten diese Eltern, was die „Experten“ nicht hatten? Sie hatten den Alltag der Kinder.

Sie - und nur sie - konnten einschärfen „leben“. Sie - und nur sie - konnten sitzen-gehen/niederlegen-aufstehen „leben“. Sie - und nur sie - waren in der Lage, trotz all ihrer Mängel, etwas zu tun, was anscheinend Gott wichtiger war als Lesen, Schreiben, Rechnen: Sie konnten Gottes Wort in den Alltag bringen.

Der Vater geht mit seinem Sohn „auf dem Weg“ (5.Mose 6:7), vielleicht zum Markt. Hat dieser Markt mit Gott zu tun? Hat Gott etwas zu sagen zu Ökonomie, Handel, Tausch, Tieren, Wettbewerb, Zinsen oder Geld? Dies ist der Ort und dies der Moment, um dem Sohn einzuschärfen, was Gottes Wort alles sagt zum „Weg auf den Markt“, darüber, dass der Ochse am Band hinter ihnen Gottes Geschenk ist, und dass der Gerechte sein Vieh gut behandelt (Spr. 12:10).

Dies ist der Ort, um zu erklären, wie wichtig Ehrlichkeit im Handel ist (5.Mose 25:13) usw. Gott hat mit all dem zu tun, er ist der Gott des Weges zum Markt. Er ist der Gott des Alltags!

Sein Wort leuchtet auf im Leben des Kindes an allen Ecken und Enden: beim Aufstehen und den täglichen Pflichten und Freuden und Leiden. Es leuchtet auf beim Essen, beim Hinsetzen zum Nähen, beim Aufstehen zum Spielen. Überall ist Gottes Wort: ein Alltag voller Worte von Gott. Gott selbst spricht beständig durch die Eltern, nimmt Stellung, ermahnt, ermutigt, belehrt. Die Musik und der Gesang, die politischen Fehden mit den Feinden Israels, die Sorgen über die Wirtschaft, die Beziehung zu den Nachbarn, die Ängste beim Niederlegen am Abend, die ganze Welt hat mit Gott zu tun! Denn er ist der Gott des Alltags, der Gott allen Lebens, jedes Bereichs des Lebens dieses Kindes. Sein Wort regiert, seine Weisheit strahlt. In seinem Lichte sieht es das Licht und alles andere.

Was für ein Unterschied wäre es, würde dieses Kind nur an Samstagen vom Rabbi etwas über Gott hören oder am Dienstag in der Kinder-Rabbi-Stunde. Was für ein anderes Gottesbild würde sich in seinem Kopf formen, wenn der ganze Alltag mit Gott und seinem Wort nichts zu tun hätte: Der Gang zum Markt, Wirtschaft, Pflichten, Musik, Tiere, Politik - wenn dort Gottes Wort nie auftauchen würde, niemand es ihm einschärfen würde, regelmäßig, leicht, immer wieder...





Es würde wohl denken, Gott sei ein Gott der „heiligen Nische“, der „besonderen Umstände“ und „Feste“, ein Gott, der in Andachten auftaucht oder in Gottesdiensten, der ein Gott der Moral ist, aber nicht ein Gott der Geschichte, ein Gott der Kirchenbänke, aber nicht ein Gott der Schulbänke, ein Gott der Religion, aber nicht ein Gott der Biologie.

Diese Mauer muss stehen, damit die neue Generation nicht denkt: „Er ist ein Gott der Berge, aber nicht der Ebene“ (vgl. 1. Kön 20:28), ein Gott des Sonntags, aber nicht des Montags, ein Gott der Bibel, aber nicht von Netflix, ein Gott der biblischen Geschichte, aber nicht des Mauerfalls, ein Gott der Weisheit, aber nicht meines Smartphones.

Warum ließ Gott nicht nur die letzte Plage über Ägypten kommen, warum so viele, warum so unterschiedliche? Doch um zu zeigen: „Ihr habt ein so kleines Gottesbild! Ich bin der Gott aller Realität! Ich habe mit allem zu tun! Ich bin der Gott des Nils, des Lebens, der Krankheit, der Tiere. Ich bin der Gott des ganzen Lebens! Mir dankt für den Nil, die Tiere, die Sonne, das Leben! Und keinem sonst!“

Die Jünger wussten wohl, dass Jesus Dämonen austreiben und Weisheit sprechen kann, doch als er seine Stimme erhob und dem Wind und den Wellen gebot, als er zeigte, dass er nicht nur der Meister der Geister, sondern der Meister allen Lebens ist und die Lebenssphäre ihres Fischer-Alltags beherrschte, sprengte ihr kleines Jesusbild entzwei – und endlich fragten sie sich: „Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorsam sind?“ (Mk 4:41)

So soll Gott geglaubt werden und seine Worte gehört werden. Deswegen sollen sie so vermittelt werden: Integriert in den Alltag des Kindes. Denn Gott hat zu allem etwas zu sagen. Mag dieses Kind einmal glauben oder nicht. So weiß es doch wenigstens, welchen Gott es ablehnt oder annimmt: Nicht einen Gott der heiligen Nische, der immer mal aufleuchtet in Andachten, Gottesdiensten oder dem Reli-Unterricht, sondern den Gott aller Realität, seines ganzen Lebens.

## Reformen und Reformation

Können wir das leben? Homeschooling ist in Deutschland verboten und selbst christliche Privatschulen haben ein enges Korsett staatlicher Vorgaben. Das ist kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Beten und arbeiten wir für Reformen und Reformation!



### ÜBER SEBASTIAN ENGELHARD

Sebastian ist mit Kathleen verheiratet und Vater von sieben Kindern. Zehn Jahre arbeitete er als Gymnasiallehrer, ist aber seit 2022 hauptamtlicher Ältester der Evangelisch-Reformierten Baptistengemeinde Basel-Regio.

**Väter:** Zu euch spricht 5.Mose 6:7 zuallererst. Ihr tragt Verantwortung für die Bildung eurer Kinder. Vielleicht ist der Staat ganz froh, wenn ihr euch raushaltet, aber Gott will, dass ihr involviert seid. Interessiert euch dafür, was in der Schule passiert. Fragt nach, hört zu, nehmt euch Zeit für eure Kinder. Nutzt die Spielräume, die sich euch bieten, ihnen ein christliches Bild der Welt zu vermitteln. Wenn kein Lehrer es tut, dann ihr: Geht mal ins Theater (oder lest mal Literatur) und reflektiert das Stück biblisch! Sprecht über Politik und Nachrichten am Küchentisch und bringt Gottes Wort mit ein! Zeigt euren Kindern eine Welt, über die Gottes Wort regiert, die Gott gemacht hat und die seine Ehre verkündet (Psalm 19). Überlegt mit euren Ehefrauen, wie ihr Gottes Wort einschärfen könnt, sodass klar wird: Gott ist ein Gott des Alltags!

**Lehrer:** Spielt Gott eine Hauptrolle in ihrem Unterricht? In der Fehler- und Feedbackkultur, im Miteinander, in den Klassenregeln, in der Andacht – gut! In den Bildungsinhalten auch? Zeigen Sie Kindern einen Ausschnitt aus einer Welt, in der Gott existiert und nicht schweigt? Die meisten Bildungspläne lassen Ihnen manche freie Hand, wie die Bildungsziele erreicht werden. Nutzen Sie Ihre Spielräume zur Ehre Gottes! Überlegen Sie, wie christliche und biblische Inhalte sinnvoll, passend und authentisch in den Unterricht integriert werden können. An einer christlichen Schule: Tun Sie sich mit Ihren Kollegen zusammen! Wenn Sie selber merken, dass Sie selbst nicht wissen, was Gott mit Physik, Mathe, Geschichte, Musik oder eben Ihrem Fach zu tun haben könnte, studieren Sie es: Ich empfehle Nancy Pearcey und Francis Schaeffer als Einstieg.

**Schulleiter:** Wie kann der Religionsunterricht von anderen Fächern aufgegriffen werden? Können Curricula vernetzt werden, sodass Kinder das Gefühl haben: Der Gott aus Reli kommt überall vor! Welche Fortbildungen vom VEBS können hilfreich sein, das Kollegium hinter diese Vision zu versammeln? Haltet Andachten im Kollegium zu diesem Thema – oder mal einen ganzen pädagogischen Tag? Zeigt, dass euch dieses Thema umtreibt, geht als Vorbild in eurer eigenen Unterrichtsgestaltung voran.

**Politiker:** Helfen Sie, den Staat wieder zu der Dienerin zu machen, die sie sein soll (Römer 13). Wir wollen nicht mehr dem Kaiser geben, was nur Gott gebührt. (Mk 12:17) Liberalisieren Sie Bildung, geben Sie Privatschulen mehr Freiheit. Homeschooling: Legalize it!

**Gemeinden:** Unterstützt gute christliche Schulen! Gibt es keine: Gründet eigene Schulen! Ermutigt und belehrt Eltern in ihrer Erziehungs- und Bildungsverantwortung! Outsourct nicht das Thema Bildung an den Staat.



## THEOLOGIE FÜR DAS LEBEN

### Das Wesen Gottes

*"So lasst uns den HERRN erkennen, ja, lasst uns nach Seiner Erkenntnis trachten! Sein Hervortreten ist sicher wie die Morgendämmerung; und Er wird für uns kommen wie der Regen, wie der Spätregen die Erde benetzt."*



(Hos. 6,3)

Für den Menschen gibt es nichts Wichtigeres, als Gott, seinen Schöpfer, zu kennen. Ja, Jesus sagt sogar, dass genau darin das ewige Leben besteht, dass man den allein wahren Gott und Seinen Sohn Jesus Christus erkennt (Joh.17,3). Im Umkehrschluss verfällt der Mensch in große Gottlosigkeit und erleidet die ewige Verdammnis, wenn er den wahren Gott und Seinen Sohn Jesus Christus nicht erkannt hat.

Genau darin lag das Problem des Volkes Israel. Das Volk Israel ging sowohl geistlich als auch moralisch zugrunde, weil sie ihren Gott nicht mehr kannten (Hos. 4,6). Aus diesem Grund fordert der Prophet das Volk hier dazu auf, zu dem Herrn, Jahwe, umzukehren und Ihn zu erkennen. Anknüpfend an diese Aufforderung spricht der Prophet zugleich eine wundervolle Verheißung aus, dass Gott sich ihnen genauso sicher offenbaren wird wie das Hervortreten der Morgendämmerung, wenn sie Ihn aufrichtig suchen.

Nun, was für die Israeliten damals galt, gilt auch für uns heute: Wenn wir Gott nicht mehr kennen, dann gehen wir geistlich und moralisch zugrunde. Unser Land ist das Paradebeispiel dafür. Damit wir also geistlich und moralisch stark sind, brauchen wir eine richtige Gotteserkenntnis.

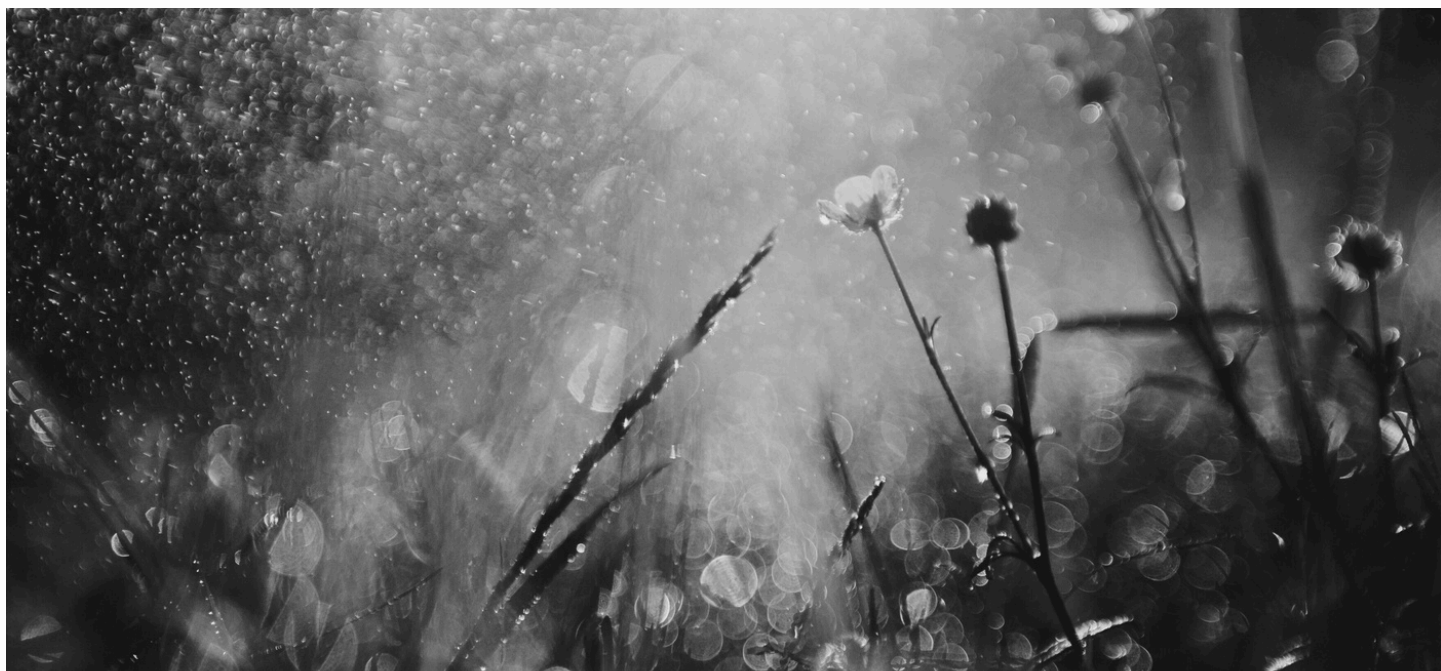
Und wenn wir nach Gott forschen und nach Seiner Erkenntnis trachten, gilt diese Verheißung auch uns, dass Gott sich uns offenbaren wird.

In der letzten Ausgabe dieses Magazins haben wir bereits gelernt, dass der einzige Weg, wie wir Gott erkennen können, in der geschriebenen Offenbarung Gottes besteht. Weil Gott Sich durch Sein Wort offenbart hat, können wir Ihn, Sein Wesen, Seine Eigenschaften, Seinen Willen und Seine Herrlichkeit erkennen. Aus diesem Grund erklärt Louis Berkhof richtig: „Wahre Gotteserkenntnis kann nur durch die göttliche Selbstoffenbarung erlangt werden, und zwar nur von dem Menschen, der diese mit kindlichem Glauben annimmt.“<sup>1</sup> Daher sind diese zwei Aspekte notwendig: Die Selbstoffenbarung Gottes und der kindliche Glaube des Menschen an das, was Gott über Sich selbst offenbart hat. Und so wollen wir nun mit kindlichem Glauben die göttliche Selbstoffenbarung betrachten, indem wir auf drei Dinge eingehen werden: erstens die Namen Gottes, zweitens die Eigenschaften Gottes und drittens die Natur Gottes.

Der deutsche Theologe Eduard Böhl erklärt sehr anschaulich: „Wir können nicht in die Sonne sehen, ohne geblendet zu werden; daher sendet uns die Sonne ihre Strahlen. Ganz ähnlich verhält es sich mit Gott: Wir können nicht in Sein Wesen hineinklicken; deshalb tut Er uns Seine Namen und daneben gewisse Eigenschaften kund, die als einzelne Strahlen Seines Wesens die menschliche Finsternis erleuchten.“<sup>2</sup> Und so wollen wir nun eintauchen in die unergründlichen Tiefen der Gottheit, um dadurch getröstet, gestärkt, ermutigt und geheiligt zu werden.

[1] Louis Berkhof - Systematic Theology (Banner of Truth 2019), S.15

[2] Eduard Böhl - Dogmatik (Hänsler 1995), S.81





### 1. Die Namen Gottes

In der hebräischen Kultur hatten die Namen in der Regel immer eine tiefe Bedeutung. Der Name drückte das Wesen oder auch die Eigenschaften einer Person aus (1.Mose 17,5). Genauso sind auch die Namen Gottes eine Offenbarung seines Wesens und seines Charakters. Die Bibel nennt uns sehr viele Namen Gottes. Es würde den Rahmen sprengen, jeden dieser Namen zu untersuchen; daher wollen wir uns auf die zwei bedeutendsten und häufigsten Namen Gottes beschränken.

#### EL

Der Name Gottes, der von Anfang an in der biblischen Offenbarung erscheint, ist der Name „El“ (1.Mose 1,1). Die Bedeutung dieses Namens ist nicht ganz klar. Vermutlich beschreibt er Stärke, Erhabenheit, Macht und Majestät. So bedeutet der Name „Elyon“ „Gott der Höchste“ (Ps.97,9) oder der Name „El - Shaddai“ „Gott der Allmächtige“ (1.Mose 17,1).

Dieser Name „El“ sollte in uns Anbetung, Ehrfurcht und Staunen hervorrufen. Denn dieser Name offenbart uns das höchste, mächtigste und furchteinflößendste Wesen, das es gibt (5.Mose 10,17). Gleichzeitig sollte dieser Name in all denen, die an Ihn glauben, Trost, Hoffnung und Sicherheit bewirken (5.Mose 7,21). Denn wenn dieser große, furchteinflößende und allmächtige Gott für uns ist, wer kann dann noch gegen uns sein?

#### JAHWE

Der wohl bekannteste und am häufigsten verwendete Name Gottes im Alten Testament (über 6800-mal) ist der Name „Jahwe“. Der Name "Jahwe" (in der deutschen Übersetzung mit „HERR“ wiedergegeben) kommt bereits zum ersten Mal in 1.Mose 2,4 vor. Doch in 2.Mose 3,14 offenbart Gott sich mit diesem Namen zum ersten Mal selbst, als er zu Mose sagte: „Ich bin der ich bin“. Der Name "Jahwe" wird von dem hebräischen Wort „sein“ oder „bin“ abgeleitet. Die Grundbedeutung des Namens "Jahwe" ist daher „Gott ist“. Dieser Name impliziert, dass Gott schon immer war, dass Er gegenwärtig ist und immer sein wird. Dieser Name beschreibt die ewige Existenz Gottes und Seine Unwandelbarkeit. Er beschreibt, dass Gott in sich selbst existiert und von nichts und niemand abhängig ist. Er beschreibt die Einzigartigkeit Gottes. Dieser Name zeigt uns, dass alles Sichtbare und Unsichtbare durch Gott geworden ist (Kol. 1,16). Er zeigt uns aber auch, dass Gottes Wesen - und somit auch Gottes Wort - sich niemals verändert und somit konstant und wahr ist. Dieser Name zeigt uns, dass Gott und Sein Wort vollkommen vertrauenswürdig ist.

### 2. Die Eigenschaften Gottes

Neben den Namen Gottes gibt es noch eine zweite Quelle, die uns das Wesen Gottes offenbart: Und das sind Seine Eigenschaften. Bei den Eigenschaften Gottes unterscheidet man in der Theologie zwischen den nicht-mittelbaren und den mittelbaren Eigenschaften Gottes.

Die *nicht-mittelbaren Eigenschaften* Gottes sind Eigenschaften, die nur Gott besitzt, und die er mit niemandem teilt - z.B. Seine Allwissenheit, Allgegenwart, Allmacht, Souveränität, Unwandelbarkeit oder Seine Ewigkeit. Das sind Eigenschaften, die niemand außer Gott besitzt. Diese Eigenschaften zeigen uns, dass Gott völlig andersartig ist, als alles Geschaffene. Sie zeigen uns, dass Gott heilig ist. Denn die Bedeutung des Wortes "heilig" ist „abgesondert“. Gott ist weder mit einem Menschen noch mit einem Engel oder mit irgendeinem anderen Geschöpf zu vergleichen. Weshalb Gott in Jes. 40,25 zu Recht fragt: „Wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre?, spricht der Heilige.“

Die *mittelbaren Eigenschaften* Gottes sind Eigenschaften, die Gott besitzt, die aber auch wir Menschen besitzen können -z.B. Liebe, Güte, Freundlichkeit, Geduld, Gerechtigkeit usw. Das sind Eigenschaften Gottes, die Er den Menschen übertragen hat und mit ihnen teilt. Sie zeigen uns, dass wir Menschen im Ebenbild Gottes geschaffen wurden (1.Mose 1,26). Im Gegensatz zu den nicht- mittelbaren Eigenschaften Gottes, schaffen die mittelbaren Eigenschaften eine gewisse Verbindung zwischen Gott und Mensch. Sie machen Gott ein wenig nahbarer und greifbarer für den Menschen. Sie zeigen uns:

**OBWOHL GOTT SO ERHABEN UND  
UNENDLICH WEIT WEG FÜR UNS IST,  
KÜMMERT ER SICH, IST ER BESORGT  
UND GIESST SEINE LIEBE ÜBER  
SEINE GESCHÖPFE AUS.**

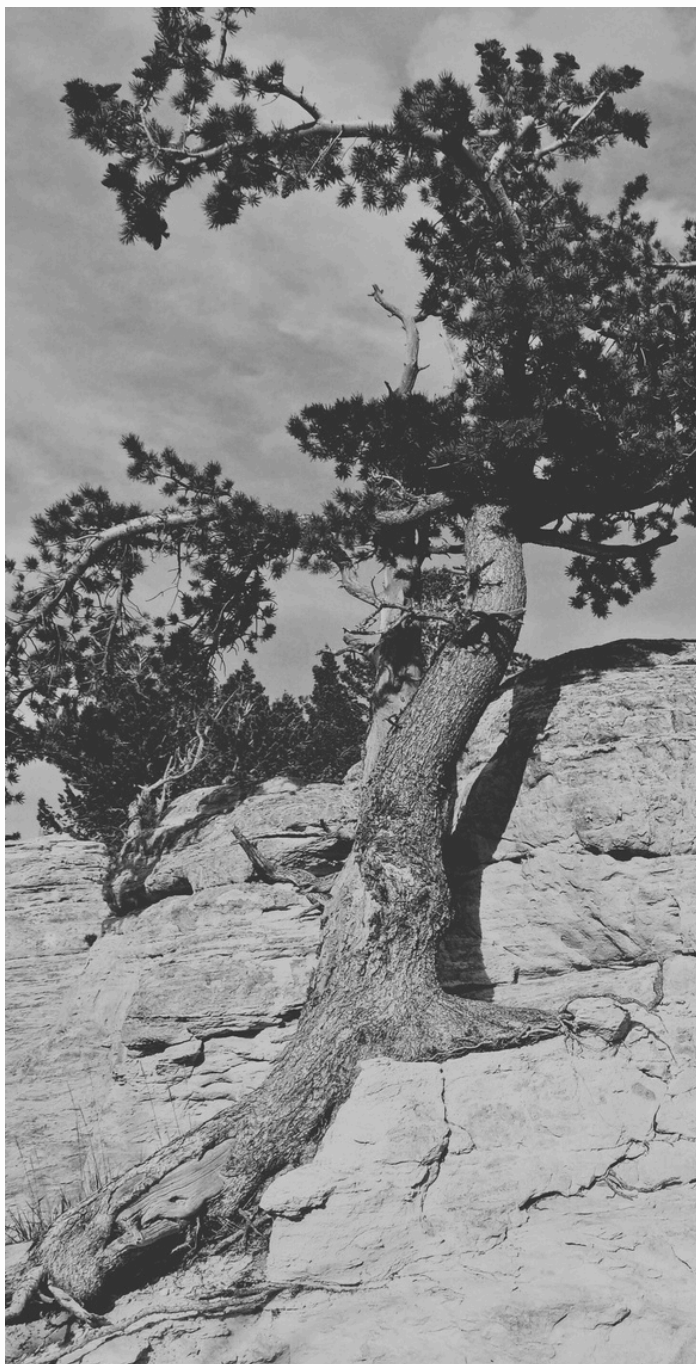
Alle Eigenschaften Gottes werden in dem Kreuz Jesu vollkommen offenbart. Denn dort sehen wir die Erhabenheit und Heiligkeit Gottes, indem Er Sünde bestrafen muss. Gleichzeitig sehen wir seine Barmherzigkeit und Liebe, indem Er Seinen eigenen Sohn für Sünder hingegeben hat. Somit geben uns sowohl die nicht mittelbaren, als auch die mittelbaren Eigenschaften Gottes einen tiefen und wertvollen Einblick in das Wesen Gottes.

### 3. Die Natur Gottes

Abschließend wollen wir noch eine dritte Quelle untersuchen, die uns das Wesen Gottes offenbart, und das ist die Natur Gottes. Die Bibel lehrt deutlich, dass Gott nicht einen Körper besitzt wie wir Menschen. Jesus selbst lehrt unmissverständlich: „Gott ist ein Geist.“ (Joh. 4,24) Da Gott Geist ist, ist Er unsichtbar (1.Tim. 1,17). Dies wiederum hat zur Folge, dass keiner der Menschen Gott gesehen hat, noch sehen kann (1.Tim. 6,16). Als Geist ist Gott nicht gebunden an Raum und Zeit wie wir Menschen. Diese bewundernswerte Tatsache bestaunt David, wenn er schreibt: „Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist und wohin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich auf zum Himmel: Du bist da; und bettete ich mich im Scheol: Siehe, du bist da.“ (Ps. 139,8) Die Natur Gottes ist also weder sichtbar noch greifbar für den Menschen.



Und doch hat Gott einen Weg geschaffen, um Sich selbst zu offenbaren, damit der Mensch Ihn erkennen möge: nämlich in Seinem Sohn Jesus Christus. Denn über Christus heißt es, dass er „das Bild des unsichtbaren Gottes ist.“ (Kol. 1,15) Aus diesem Grund kann Johannes auch über Jesus sagen: „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht.“ (Joh. 1,18) Weshalb Jesus zu Thomas sagt: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh. 14,9) Gott, der Geist ist, den man nicht sehen kann, weil Er unsichtbar ist, ist offenbart im Fleisch, in der Person von Jesus Christus. Wenn wir also Gott sehen wollen, müssen wir auf Christus schauen, denn Er ist Gott - offenbart im Fleisch. „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kol. 2,9) Jeder, der also ein klares Verständnis über Gott haben will, muss Christus studieren: Seine Person, Sein Leben, Seine Eigenschaften, Seine Lehre, Sein Opfer.



## Schlussfolgerung

Auch wenn diese kurze Betrachtung des Wesens Gottes niemals ausreicht, um ein umfangreiches Verständnis über das Wesen Gottes zu bekommen, konnten diese Strahlen Seines Wesens doch die Dunkelheit unseres Verstandes etwas erleuchten. Gott selbst sagt, dass es keine größere Erkenntnis gibt, als Ihn zu erkennen (Jer. 9,22-23). Daher möchte ich abschließend auf vier Auswirkungen der Erkenntnis Gottes eingehen:

### 1. Die Erkenntnis Gottes gibt dir Verstand

Salomo erklärt in Spr. 9,10: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.“ Die Erkenntnis des höchsten Wesens und der höchsten Autorität des Universums öffnet den Verstand und die Einsicht des Menschen. Erst wenn wir Gott wirklich kennen, haben wir eine richtige Erkenntnis von allem anderen. Erst wenn wir eine richtige Erkenntnis über Gott haben, können wir Wissenschaft, Physik oder Mathematik richtig einordnen.

### 2. Die Erkenntnis Gottes stärkt dein Vertrauen

David lehrt in Ps. 9,11: „Und auf dich werden vertrauen, die deinen Namen kennen, denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, HERR.“ Je mehr du den Namen - und somit das Wesen Gottes - kennst, umso mehr wirst du erkennen, dass für Ihn kein Ding unmöglich ist. Durch diese Erkenntnis wird dein Vertrauen, dein Glaube und deine Hingabe zu Gott wachsen.

### 3. Die Erkenntnis Gottes macht dich geistlich stark

Daniel ermutigt Gottes Volk in Dan. 11,32: „Und diejenigen, die gottlos handeln gegen den Bund, wird er durch Schmeicheleien zum Abfall verleiten; aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und handeln.“ Je größer unsere Gotteserkenntnis, umso stärker sind wir geistlich. Diejenigen, die ihren Gott kennen, werden selbst unter einer antichristlichen Regierung stark sein, Ihm gehorchen, Seinen Willen tun und Ihm folgen, egal was es sie kostet.

### 4. Die Erkenntnis Gottes hilft dir auszuharren

Paulus erklärt in 2.Tim. 1,12: „Aus diesem Grund leide ich dies auch; aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich geglaubt habe, und bin überzeugt, dass er mächtig ist, das ihm von mir anvertraute Gut auf jenen Tag zu bewahren.“ Wenn wir den kennen, an den wir glauben und ein richtiges Wissen über Ihn haben, werden wir selbst in den größten Bedrängnissen ausharren. Je mehr wir also Gott kennen, umso weiser werden wir, umso größer wird unser Vertrauen, umso stärker werden wir geistlich und umso mehr werden wir in Anfechtungen ausharren.



Ein Artikel von Richard Friesen  
Pastor der EBC Waiblingen

BIBLISCHE LEHRE  
FÜR UNTERWEGS  
Unsere Podcasts



JETZT DIE  
PODCASTS  
ABONNIEREN!



Evangelisch-Baptistische Christuskirche Waiblingen  
Bahnhofstraße 5  
71332 Waiblingen  
media@ebc-waiblingen.de

Spendenkonto  
KSK Waiblingen  
IBAN: DE60 6025 0010 0015 2117 81